

Vortrag von Michaela Scharf im Rahmen der Konferenz: " Historical Praxeology. Quo vadis? An International Conference on Historical Practices"

Ort: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg, Deutschland

Zeit: Mittwoch, 16:03:17, 10:00

Veranstalter: DFG-Graduiertenkolleg "Selbst-Bildungen", Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Visualising the Self. Amateur Filming as a Practice of Subjectivation

Der Beitrag widmet sich der Analyse von Selbstbildungspraktiken in ambitionierten Amateurfilmen und reagiert damit auf zwei aktuelle wissenschaftliche Befunde: zum einen auf die Forderungen neuerer praxeologischer Forschungsansätze nach empirischen Untersuchungen von Praktiken der Subjektivierung und ihrer historischen Veränderung, zum anderen auf die Vernachlässigung privater Bewegtbilder als Quellen historischer Selbst-Visualisierungen und ihrer medialen Spezifikationen.

Die Ausführungen beruhen auf ersten Resultaten der kulturhistorisch perspektivierten Dissertation zum Thema „Soziale und ästhetische Praktiken der Subjektivierung im österreichischen Amateurfilm der 1920er- bis 1980er-Jahre". Im Zentrum des Forschungsprojekts steht das Verhältnis von Subjektivierung und Praktiken des Sich-zu-Sehen-Gebens in Abhängigkeit von den spezifisch technologischen Bedingungen des Mediums Amateurfilm. Ausgehend von einem Subjektverständnis, wonach dieses erst im Vollzug historisch veränderbarer sozialer Praktiken entsteht, die eine variable Ausformung von Subjektformen ermöglichen, ist nach der medial spezifischen Adaption von Subjektcodes im Amateurfilmschaffen zu fragen.

Anhand ausgewählter Filmbeispiele untersucht der Beitrag Formen der filmischen Selbstdarstellung und schlägt dafür eine praxeologische Perspektive vor. Die Produktion eines Amateurfilms kann in Anlehnung an Michel Foucaults Konzept der „Technologien des Selbst“ als eine Praxis der Subjektconstitution verstanden werden. Als eine Praxis durch die sich der/die Filmende aber auch der/die Gefilmte selbstreflexiv herstellt und ein

spezifisches Selbstverstehen ausbildet. Im Anschluss an die jüngste Diskussion über die Bedeutung der Historischen Praxeologie als Methodik für die Geschichtswissenschaft soll die praxeologische Forschungsperspektive für eine Beschäftigung mit dem Medium Amateurfilm als subjektgeschichtliche Quelle fruchtbar gemacht werden.